

Die Welt | 03.09.12

## Damit Hochbegabte ihre Talente entfalten

Besonders intelligente Kinder haben es im Schulalltag oft nicht leicht. Die Oke Talent-Schule fördert sie mit speziellem Konzept *Von Friederike Gehlenborg*

Wie entstand das Rheinische Schiefergebirge?", fragt Christian Schäfer. Der 33-Jährige unterrichtet gerade Geografie. Einige Schüler melden sich, andere gucken aus dem Fenster. Niko und Caspar hingegen albern herum. Niko spielt mit seiner Kappe und kipzelt auf dem Stuhl. Die beiden scheinen sich nicht für den Unterricht zu interessieren. Schäfer entscheidet sich für eine andere Methode: Die Jungen sollen an einem Plakat weitermalen und so die Entstehung des Gebirges darstellen. Nun werden sie ruhiger und arbeiten konzentriert. Niko kann sich mit Inhalten am besten über das Malen auseinandersetzen. "Während des Unterrichts zeichnet Niko viel", sagt Schäfer. "So kam ich auf die Idee, dass er den Stoff auf diese Weise am besten reproduzieren kann." Die Anwendung solcher individueller Lernmethoden gehört für den Lehrer zum Alltag: Er unterrichtet an der Oke Private School Talent-Schule [Hamburg](http://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/) (Link: <http://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/>) (OPS), einer besonderen Schule für Hochbegabte in Hamburg. Seit einem Jahr wird an diesem privaten Gymnasium interessengeleitetes Lernen praktiziert.

Neben der Brecht-Schule ist die Oke Talent-Schule die einzige weiterführende Bildungseinrichtung in Hamburg, die sich auf die Förderung von Hochbegabten spezialisiert hat. Innerhalb eines Jahres ist die Bildungseinrichtung stark gewachsen: Im Sommer vergangenen Jahres lernten nur 45 Schüler hier, mittlerweile sind es 72. Und sie kommen aus ganz [Deutschland](http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/) (Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>), oft ziehen Familien mit ihren hochbegabten Kindern für das Angebot extra nach Hamburg oder in das Umland.

Der Bedarf an Bildungsangeboten für Kinder mit Hochbegabung ist groß: Experten von der Hamburger Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB), die Schulen, Eltern und Kinder bei Fragen zum Thema Hochbegabung berät, gehen davon aus, dass ungefähr zwei bis drei Prozent der Kinder an allgemeinbildenden Schulen hochbegabt sind. Auf Hamburg heruntergerechnet wären das derzeit etwa 4500 Schüler. Wer einen Intelligenzquotienten hat, der höher als 130 ist, gilt formal als hochbegabt.

Als einzige deutsche Schule hat sich die Oke Talent-Schule stark auf die Bedürfnisse der "schulischen Minderleister", einer speziellen Gruppe der Hochbegabten, eingestellt. "Diese Schüler können das, was sie im Kopf haben, nicht in Lernleistung umsetzen. In der Grundschule können sie alle Aufgaben problemlos lösen. Später, wenn sie eigentlich lernen müssten, ist jedoch oft keine Bereitschaft vorhanden", sagt Gabriele Hartl, die die Schule gemeinsam mit ihrem Mann Johann und mit ihrem Sohn Justus gegründet hat. Häufig würden sich diese sogenannten schulischen Minderleister ihrer Erfahrung nach aus Unterforderung gar nicht mehr am Unterricht beteiligen oder diesen massiv stören. Im Extremfall verweigerten sie die Schule.

Um das versteckte Potenzial, das in diesen hochbegabten Schülern schlummert, herauszukitzeln, ist neben interessengeleitetem Lernen der Unterricht in Kleingruppen eine wichtige Fördermöglichkeit. Häufig findet dieser auch jahrgangsübergreifend statt. So besteht die Lerngruppe von Niko und Caspar nur aus 13 Schülern von der achten bis zur zehnten Klasse. Oft sind Projekt- und Gruppenarbeiten hier geeigneter als der klassische Frontalunterricht. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Förderung der Hochbegabten ist die Arbeit der Sozialpädagogen und Psychologen. Diese sind sofort mit Rat und Tat zur Stelle wenn es irgendwo brennt. "Manchmal müssen Schüler spontan aus dem Unterricht geholt werden, denn wenn sie psychisch blockiert sind, können sie nicht mehr richtig lernen und stören teilweise den Unterricht", so Gabriele Hartl.

Die 55-Jährige und ihr Mann sind Experten auf dem Gebiet der Hochbegabtenförderung: Bereits seit 1985 leiten die beiden das Oke Lehrinstitut, das Hochbegabungen bei Kindern diagnostiziert und Hilfestellungen für Schüler mit Lernproblemen bietet.

Trotz des vorhandenen fachlichen Know-how ist Jan Kwietniewski von der Hamburger Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) noch nicht von dem Schulkonzept überzeugt: "Meiner Meinung nach führt die Gruppierung von Kindern mit Schwierigkeiten eher zu einer Anhäufung der Probleme. Auch bei hochbegabten Kindern mit Lern- und Schulschwierigkeiten finde ich ein solches Vorgehen nicht förderlich."

Seine Erfahrungen hätten gezeigt, dass es sinnvoller sei, Schüler mit besonderer Begabung in einer normalen Lerngruppe zu unterrichten und dort gezielt zu fördern. Dieser Ansatz wird bereits seit einigen Jahren an Hamburger Grundschulen praktiziert: 17 sogenannte Schmetterlingsschulen bieten eigene Programme an. Die besonders begabten Schüler werden dort regulär im Unterricht gefördert. Zusätzlich und je nach ihren persönlichen Neigungen können sie ergänzend wählen, ob sie nachmittags lieber naturwissenschaftlich experimentieren oder die Theater AG besuchen wollen.

Doch Entwicklungen von Schülern zeigen, dass auch die gezieltere Hochbegabtenförderung funktionieren kann. Ein Beispiel dafür ist Johanna: "Als das Mädchen zu uns kam, war es völlig verschüchtert", sagt Johann Hartl. "Johanna reagierte kaum, wenn man sie ansprach." Auf ihrer vorherigen Schule verweigerte sie das Lernen und schwänzte ständig. Beobachtet man die 14-Jährige heute, so kann man das kaum glauben: Wenn sie zwischen Niko und ihren anderen Mitschülern sitzt, wirkt sie gar nicht schüchtern, sondern beteiligt sich rege am Unterricht. Johanna bestätigt den positiven Eindruck: "Der Unterricht ist freier, das gefällt mir gut. Ich habe das Gefühl endlich verstanden zu werden."